

Berlin-Brandenburgische Akademie  
der Wissenschaften (Einstein-Saal)  
Jägerstraße 22/23  
10117 Berlin

Es wird um Anmeldung gebeten bis  
**15. Juni 2023**  
unter [info@hiko-berlin.de](mailto:info@hiko-berlin.de).



Historische  
Kommission  
zu Berlin e.V.

in Kooperation mit



Die Historische Kommission zu Berlin e.V. ist eine wissenschaftliche Vereinigung, die Forschungen auf dem Gebiet der Landesgeschichte Berlin-Brandenburgs sowie Brandenburg-Preußens durch wissenschaftliche Projekte, Publikationen, Vorträge, Tagungen und andere öffentliche Veranstaltungen fördert und initiiert. Ein Anliegen der Kommission ist die wissenschaftliche Begleitung der Diskussion um die zukünftige Gestaltung der historischen Mitte Berlins. [www.hiko-berlin.de](http://www.hiko-berlin.de)



DER NEUE MARKT

UND DAS MARIENVIERTEL

Ein vergessenes Stadtquartier in der  
historischen Mitte Berlins

Wissenschaftliches Kolloquium

Einstein-Saal der BBAW / **23. Juni 2023**

© BLDAM, Bildarchiv, Neg.-Nr.: 38 e 22-55563 / Foto: Albrecht Meydenbauer (um 1868).



in Kooperation mit



# Der Neue Markt und das Marienviertel. Ein vergessenes Stadtquartier in der historischen Mitte Berlins | Programm

**Freitag, 23. Juni 2023 – Einstein-Saal der BBAW, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin**

11.00 Uhr	Grußwort der Vorsitzenden der Historischen Kommission zu Berlin e.V.   Prof. Dr. Ulrike Höroldt, Berlin Einführung in das wissenschaftliche Kolloquium   Dr. Guido Hinterkeuser, Berlin
<b>11.30–13.00 Uhr</b>	<b>Sektion 1   Es entwickelt sich. Der Neue Markt vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit   Moderation Prof. Dr. Felix Escher, Berlin</b>
11.30 Uhr	Neue Märkte und Alte Märkte – ein Vergleich   Prof. Dr. Matthias Wemhoff, Berlin
12.00 Uhr	Der Neue Markt im archäologischen Kontext (14. bis 20. Jahrhundert)   Eberhard Völker M.A., Berlin
12.30 Uhr	Die wirtschaftliche Entwicklung der märkischen Städte im langen 16. Jahrhundert   Dr. Joachim Stephan, Poznań
13.00 Uhr	Mittagspause
<b>14.30–16.00 Uhr</b>	<b>Sektion 2   Die Marienkirche mit dem Neuen Markt – ein religiöses und gesellschaftliches Zentrum   Moderation Prof. Dr. Maria Deiters, Berlin</b>
14.30 Uhr	Die bauliche Entwicklung der Marienkirche von den zu vermutenden Anfängen bis in die Gegenwart   Dr. Andrea Sonnleitner, Zossen
15.00 Uhr	Die Marienkirche in Berlin als Ort christlicher Memoria im Mittelalter   Dr. Doris Bulach, Berlin/München
15.30 Uhr	Ort gemeinschaftsstiftender und exkludierender Performanzen. Der Berliner Neue Markt im späten Mittelalter   Dr. Jörn R. Christophersen, Berlin
16.00 Uhr	Pause
<b>16.30–17.30 Uhr</b>	<b>Sektion 3   Der Neue Markt verliert sein Gesicht. Die Umgestaltungen im 19. und 20. Jahrhundert   Moderation Dr. Guido Hinterkeuser, Berlin</b>
16.30 Uhr	Moderne Aufbrüche. Stadtumgestaltung im Norden Alt-Berlins im 19. und 20. Jahrhundert   Dr. Benedikt Goebel, Berlin
17.00 Uhr	Neue Konfigurationen: Das Umfeld der Marienkirche und die Umgestaltung des Stadtzentrums nach 1945   Dr. Paul Sigel, Berlin
17.30 Uhr	Pause und Wechsel in die Marienkirche

**18.30–19.30 Uhr**

**Podiumsdiskussion in der Marienkirche**

Moderator	Dr. Matthias Alexander, Frankfurt am Main
Teilnehmer*innen (alle Berlin)	Prof. Petra Kahlfeldt Dipl.-Ing. Christoph Schmidt Prof. Dr. Matthias Wemhoff Pfarrerin Corinna Zisselsberger

Anschließend kleiner Empfang

Wer kennt den Neuen Markt in Berlin noch? Der mittelalterliche Platz aus dem 13. Jahrhundert, der die fernhandelstaugliche Infrastruktur für den Aufstieg Berlins zur Handelsstadt schuf, ist heute nicht mehr präsent. Lediglich die Marienkirche lässt erahnen, dass hier einst zahlreiche Berlinerinnen und Berliner gelebt und gewirkt haben. Als Stadterweiterung ergänzend zum Molkenmarkt geschaffen, befand sich im 13. Jahrhundert im Marienviertel am Hohen Steinweg das erste steinerne Haus. Der Hohe Steinweg, vermutlich Berlins erste gepflasterte Straße, verband den großen und regelmäßig ausgeformten Neuen Markt mit der Oderberger Straße (heute Rathausstraße), die zur Oder (und damit zur Ostsee) führte. Über den Ostseehafen Stettin, aber mehr noch über den Nordseehafen Hamburg, wurden die Berliner Exportwaren (Bauholz und Getreide) europaweit vertrieben. Die Handelsrouten nach Mittel- und Süddeutschland verliefen über den Molkenmarkt und den Mühlendamm sowie über weitere Märkte auf der Cöllner Seite. Auch dank des Neuen Marktes gelangten die Berliner Bürger zu Wohlstand. Die gesamte Frühe Neuzeit hindurch blieb der geräumige, weitläufige und schöne Platz ein Anziehungsort für Händler, Handwerker und Gewerbetreibende.

Neben der wirtschaftlichen Infrastruktur prägten das Marienviertel urbane, gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Funktionen. Während die Marienkirche vom christlichen Glauben zeugt, spiegelte ab 1714 die Alte Synagoge in der Heidereutergasse jüdisches Leben wider. Allerdings waren im 16. Jahrhundert die jüdischen Berlinerinnen und Berliner zwei Mal von Übergriffen betroffen; sie wurden beraubt, ausgewiesen und ermordet, wobei der Neue Markt als Gerichtsort fungierte.

Mit dem Einzug der Moderne veränderte sich um 1890 das Viertel grundlegend, vor allem die Durchlegung der Kaiser-Wilhelm-Straße (heute Karl-Liebknecht-Straße) sowie große Neubauten gaben dem Neuen Markt einen anderen Charakter. Zeitgleich wurde das Martin-Luther-Denkmal errichtet, während die ansässigen jüdischen Hauseigentümer und Kaufleute antisemitisch angegriffen wurden. Sie erlitten in der NS-Zeit unvorstellbares Leid, indem man sie enteignete, vertrieb und ermordete. Im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs versank auch der Neue Markt in Schutt und Asche.

Nach 1945 ging der Neue Markt in einer großen, heute noch sichtbaren Freifläche auf und wurde zu einer kleinen Grünfläche umgestaltet. Im Kolloquium werden die prägenden historischen Zäsuren herausgearbeitet und die historische Bedeutung des Areals für die Berlinerinnen und Berliner wird beleuchtet.